

Beilagen.

I. Verzeichniss der im 16. Jahrhundert an der Aachener lutherischen Gemeinde wirkenden Prediger.

- 1) 1577 Conrad Geräus, kam aus Frankfurt, ging später nach Oppenheim. Vgl. S. 25 und 51.
- 2) 1578 Juni 2—1598 September 3 Johann Engels oder Engelberti aus Düren. Ein Sohn von ihm, Angelus mit Namen, studirte 1585 in Strassburg, 1590 in Marburg.
- 3) 1578—1579 Mathias Statfeld, vorher in Antwerpen, dann in Schleiden, von wo aus er in den beiden angegebenen Jahren je sechsmal zur Aushülfe nach Aachen kam.
- 4) 1579 October — 1580 März Balthasar Irenäus aus Schweidnitz, geht 1580 in seine Heimath zurück.
- 5) 1579 November — 1580 August Christianus Gerhardi aus Sachsen.
- 6) 1585 April 19 — 1591 December 21 Bernhard Muikens, kam aus Brüssel und ging über Köln nach Woerden in Holland. Ueber ihn vgl. die eingehenden Mittheilungen von Schultz Jacobi a. a. O. 1863 S. 47, 1864 S. 39—108.
- 7) 1589—1598 September 3 Nicolaus Wirich (Wirauch oder Winspelt); er war 1606 Prediger in Haerlem (Schultz Jacobi a. a. O.)

- 8) 1590—1598 September 3 Johann Vietor (oder Binder) aus Giessen. Ständiger Prediger in Aachen scheint er erst 1590 geworden zu sein, doch war er auch schon 1585 u. 1587 eine zeitlang in Aachen. Er war später (1609—1617) Prediger in Linnich (Recklinghausen a. a. O. I, 239).
- 9) 1597 April 1 — 1598 September 3 Johann Wilhelmi. Er hatte auf Kosten der Aachener Gemeinde in Tübingen studirt, wurde dann Prediger in Schleiden, von wo aus er 1597 durch einen Einfall des spanischen Kriegsvolks vertrieben wurde. Er erhielt dann ungefähr gleichzeitig einen Ruf von der Aachener Gemeinde und vom Grafen Heinrich von Sayn, vom letztern nach Hachenburg. In einem Schreiben vom 24. Mai 1597 erklärte die Aachener Gemeinde dem Grafen, dass sie ihm den Johann Wilhelmi nicht überlassen könne.

II. Aktenstücke.

1) Auszug aus einem Schreiben des Predigers der lutherischen Gemeinde in Aachen, Conrad Geräus, an den Prediger der lutherischen Gemeinde in Frankfurt am Main, Mathias Ritter.

Aachen, 1577 September 1. (Archiv der luth. Gem. in Frankfurt; mir mitgetheilt von Herrn Pastor Dr. C. Krafft in Elberfeld.)

Geräus nennt sowohl die Aachener als auch die Frankfurter Gemeinde 'ecclesiola' und berichtet dann, dass die Aachener Gemeinde: 'privata est humanissimo diacono, cui pauperum nostrorum res demandatae erant De meis rebus haec in praesentiarum attingere visum est, me ex animo desiderare publicum docendi munus, quod et conscientia propria et aliae causae non leves efflagitare videntur, quas latius exponam, cum ad vos ipse circa finem mercatus¹⁾ (Christo vitam

1) Gemeint ist die Frankfurter Messe.

prorogante) visitandos pervenero. Etiam igitur atque etiam tuam dignitatem exoratum volo, ut si in praesentibus nundinis aliqua occasio sese offerret, mei velit esse memor. Facile enim praesertim in hac regione reperiuntur ministri, qui hoc tempore ecclesiastica conditione destituti cum familia misere exulantur, et Belgio idiomate melius callentes ii mihi substitui possunt. Haec tamen omnia tuo et aliorum, a quibus huc ad docendum ita occulte missus sum, relinquo pio iudicio, de quibus brevi coram volente Domino agemus; expeto propriam gregem, cui salutari doctrina et integritate vitae ut hactenus pro tenuitate donorum inservirem praeiremque Johan Bode, senex vir optimus optima quaeque tuae precatur dignitati'.

Aquisgrani, prima septembris anni 1577.

2) Consistorialordnung der lutherischen Gemeinde zu Aachen. 1587 Januar 18. (Archiv der evangelischen Gemeinde in Aachen.)

Dieweil es Gott und dem heiligen Geist wolgefelt das christliche ordnung gehalten werde zur befurdung gotlicher ehren und der christlichen gemeine, auch alle argnisse (sovil moglich) abtzoschaffen, dadurch der lieber Gott ertzürnet und der widersacher zum lästern verursacht, als haben die gantze gemeine anno 87 am 18. Jennero folgende personen nur halb nemlich 6 erwehlet und den 2. Febr. das consistorium einem jedem seine verwaltung angetzaigt und aufferlegt.

Seniores oder Eltesten.

1. Peter Vercken. 2. Joh. Thielen.

Disse 2 erste seniores soln sich mit christlicher bescheidenheit ins gehaim alle, deren mängel so sei selbs wissen oder vom consistorio angezeigt erkundigen und mit ernst treulich annemen, den sachen mit fleis nachforschen und under sich (wo muglich) vergleichen. Woferne sie aber mehr der hilfe bedürfen, soln sie von den folgenden senioren zu sich nemen; wannehr aber alle dieselbe der sachen nit abhelfen kunten, soln sie es ans consistorium bringen, darüber ferner zu decre-

tirn. Soln auch allein bei sich macht haben, das consistorium extraordinarie, da nottich, bescheiden zu lassen.

3. Gillis Mewis. 4. Jacob Welsser.

Disse zwei andre seniores soln von allen forfallenden und gehandleten kirchen sachen, als der tauffung, nachtmal, ehestantt und dergleichen, auch wichtigen decreten im consistorio entslossen belangendt protocol halten und fleisich antzeigen.

5. Matheis v. Coln. 6. Adam Pastoir.

Disse zwei dritte senioren soln die jarliche ordinari kirchenstewr, wilche von den cristen gegeben wird, alle halbe jahr (nemblich Joanni und Christi) trewlich insamlen, einem jedem nach christlicher liebe und vermoegen zu geben anmahnen und nach empfang alles dem cassier mit trewen überliebern.

Diaconi oder Almuspfleger.

1. Niclais Herwartz. 2. Peter Moll.

Disse zwei erste diaconi soln sich der hausarmen annehmen, sich mit ernsten fleis dieselbe in iren heusern zu undersoichen bemühen, zu erfahren ob sie auch der almosen bedurftig und rechtmässig verbrauchen, wannehr aber daruber iemant pffigtich befunden, dasselb dem consistorio antzaigen. Soln auch die ordinari almosen ausspenden, das gelt von dem cassier holen und ime alle monat davon rechnung thun und niemandten etwas (ohne sunder nott) baussen ordinario ohne forwissen des consistorii geben. Soln auch alle besetznis, so den armen von jemant in todtes nott mocht besetzt werden, empfangen und dasselb mit forwissen des consistorii dem cassier überliebern.

3. Thomas von Piern. 4. Christian v. Fourndall.

Disse zwei andere soln alle communicanten, wilche vorhabens zum tisch des hern zu gehen und sich zuvor angeben

des vorigen donderdags oder in der buspredig, fleissich aufzeichnen und nach gehaltner buspredig den prediger neben dem consistorio auflesen zu erkundigen bei zeit, ob jemandt untzuleslich und abtzohalten were, den erkanten zuleslichen aber ire gebürliche zeichen geben¹⁾ und gemelte zeichen auch in ausspendung des sacraments von denselben leuten widerumb abnemen und soln allen zubehoir als broit, wein und tisch zu diesem werck gehorig forchtiglich bestellen. Soln sich auch der kinder, so zur tauf gebracht, sampt deren eltern und zeugen ernstlich annemen, ob es alles zuleslich oder aber iemandt abzohalten were. Insgleichen mit insegnung der ehe und von alles fleissig register halten und den zweiten verordneten senioren alle monat uberliebern, damit sie alle verhandlungen einschreiben können.

5. Jordan Erardus. 6. Ludwig Basteibacker.

Dise zwei letzte diaconi soln in allen predigten der armen büchs aufhalden und auch alle zeit im jahr dazu verordnet mitter büchsen umbgehen in den heusern, darnach jeder zeit dieselbe (wannehr es nott ist) dem cassier uberliebern oder das gegeben geldt ubertzellen.

Cassier oder Seckelnier.

Peter Stupart.

Der cassier sol alles, was zu behoiff der gantzen kirchen von iemandt gegeben wiert, wenig oder vil, zu seinen henden kommen, insgleichen alle aufgabe distribuiren, damit er richtige rechnung halten kan, wilche er alle jar einmal auf Dreikoning ungefehr den 2 andern darzu verordneten senioribus thun solle.

Es sol das consistorium alle jar einmal auff's fest der Dreykoning halb ersatzt werden, sich mit cristlichem eifer dahin befeissen, den lieben Gott trewlich bitten umb cristliche

1) 2 kleine runde Marken mit der Aufschrift C(hristliche) G(emeine).

fromme und gottfurchtige menner ohne inniche fleischliche affection an statt der abgangnen zu verordnen, dan die sache Gottes unsers hern und nicht der menschen ist. Und soln alle sontach nachmittags nach gethaner predig ordinari versammlung halten, wannehr es aber auf ungewonliche tage aus erheblichen orsach bescheiden wirt und innicher ohne seine verthettigung ausbleiben würde solle eine mark for die armen in die büchse zu legen verfallen sein.

Prediger.

Herr Johann Engels, herr Johann Binder.

Es solen die prediger das reine, lautere und unverfalschte wort Gottes predigen und die heilige sacrament sampt allen anderen kirchenceremonien nach Jesu Christi unsers Heilands bevelch und der ersten unverenderten anno 1530 ubergebener Augspurgischen Confession und Apologia gebrauch verrichten: des sontags morgens anfangs zu 8 uhren bis 9, Remigii an-fahendt, und Oistern zu 7 Uhren bis 8; nachmittags aber durchs gantz jahr umb ein uhr bis zwei; in der wochen aber dinsdags morgens und freitags morgens, woferne kein heilig tag vorhanden, und des samstags die buspredig vor dem commu-nicationdag; des sontags morgens die gewonliche evangelia, nachmittags die episteln, in der wochen aber was innen gefellig aus dem text tractieren. Soln sich auch der krancken und bedrangten cristen mit trewen vermoge ires ampts in trostung und ausdeilung des h. sacraments annemen und in darreichung desselben jederzeit 2 der diaconen mit sich furdern, damit das christlich gebet desto mechtiger geschehe.

3) Gutachten des Professors Egidius Hunnius in Marburg, so-wie des Pfarrers Jeremias Viotor in Giessen und des Superintenden-ten Georg Nigrinus in Echzell für die Aachener lutherische Gemeinde über Mittel zur Abwendung des Verdachtes des Calvinismus.

1589 Mai 30. or. Archiv der evang. Gemeinde in Aachen.

Gnadt und friedt von Gott unserm vatter undt dem herrn Jesu Christo, beneben erbietung unsers christlichen gleubigen

gepets und gepürlichen willigen diensten iederzeit zu bevor. Ehrnhaffte, vornehme, achtpare und gunstige liebe herren und freunde, wir vernehmen mit besonderm bekümmerniss, daz auf den heutigen tag das hiebevor vielmals gewünschte und von Euweren Liebden hertzlich begerte öffentliche exercitium der reynen unverfelschten religion vermög warhafftiger unverendeter Augspurgischer Confession, wie solche im Jahr 1530 übergeben, undt im Jahr 1580 durch protestirende churfürsten und stende des reichs im Concordienbuch wider allerley secten im öffentlichen druck wiederholet, durch nichts so sehr und viel verhindert und auffgehalten werde, als das ihr in diesen verdacht gezogen werden wolt, als rhumet ihr euch zwar derselbigen reynen bekenntnuss und doch under solchem schein wurden andere im Religionsfrieden verbottene und ausgesetzte secten und opinionones besonders vom heiligen abentmall undt der person unseres herren Jesu Christi vortgesetzt und verthediget, stehe in der sorg, da solcher verdacht uff Eurer Liebden liegen bleiben und dero unschuldt bey Römischer keyserlicher majestett und anderen stenden des reichs nicht bey zeiten ahn tag kommen sollte, das längs begerte exercitium reyner unverfelchter religion nicht alleine nicht seinen fürtgang erlangt, sondern vielmehr, welches der gnedige Gott vätterlich verhüten wollte, euern christlichen heufflein etwa scherpfer dürfte zugesetzt werden.

Deswegen wier zu brüderlicher warnung vornöten hielten, E. L. uff christliche und beständige vernunfftige mittel zu dencken sein wölte, welcher gestalt ohn männliches beschwerung ihr aus solchem verdacht euch wickeln undt es hierbey erhalten, das vor wie nach und jetzo wie bevor die protestirende stende zum trewlichsten ahn geburlichen enden und ördern sich ewerer ahnnehmen mögen.

Ob nun woll wier in keinen zweiffel setzen, der allmechtige Gott E. L. dermassen mit christlichem verstant begabt, sie auch dero gottesfürchtigkeit dazu also mit duchtigen seelsorgern versehen, das sie selbst uff vorgehende anruffunge göttliches nahmens genugsame dienliche weg ahn die handt zu

nehmen wissen werden, damit aus so geferlichem undt zu underdrückung reyner religion exercitii angestelden und in gemein ohn allen unterscheidt ausgesprengten verdacht euwer kirch sich extricirn möge.

Jedoch nachdem vor dieser Zeit unserer etliche mit etlichen aus Euwerm mittel beide mündlich und freundlich geredt auch kurtz hiebevord ahn dieselbige belangende euwer kirchenwesen und deren zustandt unvorgrifflich und, wie Gott weiss, aus hertzlicher zuneigunge geschrieben mitt angehengter bitt, sie uns, so wier an sie geschrieben freundlich beantworten wollen undt aber aus dem, weil keinerley antwort uns seither zukommen, in zweiffel setzen müssen, ob unsere schreiben E. L. jemals zukommen sein mögen, als haben wir auch diesmal umb der ehr willen unseres herren Christi nicht underlassen wöllen Euwer christlichen gemein unser ringfüg iudicium, wie hiebevord mehr an uns begert worden, und wie wir achteten, dass es aus dem verdacht aller falschen opinionen undt secten, so der Augspurgischen im Religionsfrieden zugelassenen confession im grundt zuwider, bey hohes undt nidder stands personen und mäniglich sie kommen möchten.

Und zwar weil nun mehr es dorauff mehrer theil beruhen will, damit durch illustre und offentliche documenta offenbar werde, das euwere kirch, gemein und consistorium sich warhafftig undt under keinerley schein zu unverenderter und im Concordienbuch wiederholter Augspurgischer Confession bekent, mit Calvinistereye und dergleichen verbotenen opinionen durchaus nichts zu thuen oder gemein habe, undt also das bewuste mandatum, als welches allein wieder die ihm Religionsfrieden verbotene secten geht¹⁾, sie nicht mitt involviren, hielten wier

1) Das letzte Mandat des Kaisers an den Aachener Rath war vom 24. December 1588 datirt und dem Rath am 8. März 1589 präsentirt worden. Es wandte sich gegen die 'Conventikel und Winkelprediger' in Aachen und sprach von dem Vorgehen der Protestanten in Aachen, das dem Religionsfrieden zuwider sei.

es in christlicher einfalt noch zur zeit für ein dienlichs, bequemliches und Gott wolgefelligem frieden unabbrüchliches mittel, wenn ermelter Ewer reynen kirchen ministri und diener im wort Gottes unverdechtigen universiteten, hochschulen undt theologischen faculteten bey denselbigen, als da sindt Tübingen, Marburg, Strassburg beneben dergleichen anderen sich sistirten, mit deren theologen von den vornembsten und streitigen artikelen in der forcht Gottes conferierten und auff beschehene solche underredungh öffentliche gnungsame testimonia oder zeugniß ihrer reinigkeit in der lehr und das sie keinerley Gottes wort und Religionsfrieden zuwidrigen secten, sondern im grundt der Augspurgischen Confession zugethan weren, begerten und jederzeit auf begehrt und gebühr aufflegten. Neben diesem bedeucht uns gleichfals kein undienlich mittel ewer unschuldts ans licht zu bringen wenn hier nechst ewere reine prediger eine kurtze Confessiunculam vom abentmall des herrn in christlicher einfalt aus grundt göttliches wort undt den worten des abentmalls verfasst und öffentlichem druck undergeben hetten.

Da es aber gleichwol von nöthen sein wolte, das sie auf solche ursachen der publicirung einer solchen confession bedacht weren, welche ein erbar radt zu Aach nicht als gegen sich gesetzet mit bestandt erachten können, sonder dermassen beschafft weren, das sie ohn anders unglimpf zu den zweck zielten, nemlich das die unschuldts Ewer reiner gemein bekandt wurde, obschon nicht eben also expresse und deutlich gesetzet wurde, zweifelte uns nichts, hierdurch als durch ein scheinlichs medium ewerer kirchen diener undt deren zuhörers reinigkeit in der lehr dermassen bekant werden möchte, das die christliche und imgrundt der Augspurgischen Confession zugethane churfürsten und stende hinfuro auch desto sicherer sich ihrer annehmen durften, undt da je etwa wider die im Religionsfrieden verbottene secten obermelts mandatum sollte volnzogen werden, doch Ewer gemein, als die nicht verbottene lehr führeten sondern der reinickeitt ihrer lehr offtermals zeug-

nuss bekommen und gethan hetten, mit demselbigen mandato krafft wolgedachts Religionfriedens verschonet wurde.

Über dies alles könnte eben zu vorgedachtem ziele undt ende einer under eweren orthodoxis und reinen lehrern eine predigt vom heiligen abentmall unsers herrn Jesu Christi in ewer versammlung halten, nachmals dieselbige, als welche von den zuhörern beschrieben begert worden wehr, ihnen und anderen zu guthem in den offenen druck gegeben, dabey aber auch dieses von nöthen sein wolte, das die ander collegae undt seine mitbrüder in einer pefation oder vorrede sie als Gottes wort undt Augspurgischer Confession gemess approbieren und also derselbigen mit hertz und mundt subscribirten.

Gedeuchte diss warlich uns abermall ein solches medium undt mittel, welches die weinigste ursache zu einiger verbitterungh bey einem erbaren rhat billich geben kunde, sintemall je die christen, besonders die lehrer zur zeit der nott allermeist schuldig sint, ihren glauben zu bekennen undt rechenschaft zu geben der hoffnung, so in ihnen ist: undt wurde doch nichts destoweniger (doch quo aliud agendo) entlich erlangen, das nemlich durch solche offentliche im druck publicirte predige und drine gethan bekantnus an tag kehme, sie keine andre lehr, dan so in dem hochbedeurten Religionsfrieden befreyet wehren, furt undt fort zu plantzen begerten.

Undt diese mittel, durch welche, so sie ins werck gesetzt werden, verhoffentlich ewer reinen und christlichen gemein unschuldt und das sie mit keinerley secten beschmeist, an tag kommen könne, haben also auf diesmal E. L. wir aus hertlicher zuneigung vorschlagen und zu erkennen geben wollen.

Steht nunmehr bei woll ermelter E. reinen gemeine consistorialn, predigern und vorstehern¹⁾, derselbige ein zu wählen aus obgesagten dreyen, welches sie am krefftigsten zu sein

1) 'Vorsteher' in der Aachener lutherischen Gemeinde finde ich nirgends erwähnt. Diese Bezeichnung beruht wohl auf einem Irrthum der Verfasser des Gutachtens.

vermeinen, viel gemelts ende undt nutzen zu erlangen, oder anderer theologen bessere angedeute und zu diesen sachen dienliche raht und vorschlege zu gebrauchen.

Sind wir derneben des gewissen vertrauens, alle gottesfürchtige diese vorgeschlagene mittel so gar sich nicht werden zu beschweren oder solche disputirlich zu machen ursach haben, das vilmehr die andere bey euch, so der Calvinisterey zu gethan geachtet werden aber nicht sein wollen, da sie solcher oder anderen christlichen vorschlegen und mittel sollen bericht werden, sich im gewissen werden schuldigh befinden, gleichfals auch ihre ministros unverdechtigen universiteten zeugniß ihrer reinen lehr bey denselben zu erlangen, zu sistiren oder sonst öffentlich ihr bekanntnuss sey, da sie anders dero freiheit, so der Religionsfriede zugelassen, geniessen wollen.

Befehlen hiermit Ewer christliche gemein und dero warhafftige glieder dem lieben frommen und getrewen Gott, vatter unsers herrn Jesu Christi, welchen wier von hertzen anruffen, ehr sich uber sein gantz christliche kirche undt auch also uber sein heufflein bey Euch wölle erbarmen, steuren und wehren allen rotten undt secten, auf das sein nahme geheiliget und des Sathans reich zerstoret, endtlich auch wier und alle gleubige zu ihm in das ewige himmelreich mogen versetzt werden.

Grüsset unsertwegen Ewere seelsorger undt consistorialen, vorsteher und alle gleubigen. Wir bitten auch umb Ewere freundtliche antwort.

Datum zu Marburg in Hessen den 30. May im jahre 1589.

E. A. undt L. L.

bereitt und dienstwillige

gez. Egidius Hunn, der heiligen schrift professor zu Marburg.

gez. Jeremias Viotor, der heiligen schriefft doctor und pfarher zu Giessen in Hessen.

gez. Georgius Nigrinus, superintendent und pfarrer zu Echzell.

4) Auszug aus dem Bericht Johann Kalkberners über seine im Interesse der Aachener lutherischen Gemeinde nach Hessen und Sachsen unternommene Reise.

1590 Febr. 21 — März 20. or. (fol. 23 ff.) Aachen, Archiv der evang. Gemeinde.

K. verliess mit einem Begleiter Aachen am 21. Februar, kam am 24. nach Frankfurt a. M., von wo er nach Marburg zu Aegidius Hunnius zog. Auf dessen Rath ging er weiter nach Sachsen. Am 3. März kam er nach Jena, wo er mit Dr. Georg Müller und Dr. Martin Mirus verhandelte. Beide beklagten den Umschwung am Hofe in Dresden, 'schier alle rhaet (ausgenommen Dr. Wolfgang Eulenbeck)' seien 'in der religion anders als der abgestorbene churfürst'. Mirus rühmt des verstorbenen Churfürsten August Eifer für die Aachener lutherische Gemeinde. Er habe 'sampt churfürsten zu Brandenburg bey Ihrer Mayestät vorbitt gedhaen¹⁾ und darmit Ihre Maj. desto eher sich allergnedigst zu erkleren eine post nachgesant; darbey vermelt, das dis ire vorbit vor niemant als der ersten unverenderten Augsburger Confession tzugedhaene verwanten und keineswegs vur die Calvinisten gemaint; das auch Ihre Majestät (wiewol ungerne) erklert, dieselbe unbeschwert zu lassen, aber was dem Religionsfriden tzuwider, wollen Ihre Maj. in Aech weder wissen noch dulden'.

Ueber Leipzig zogen die beiden nach Dresden, wo sie am 7. März eintrafen. Sie besuchten sofort den Dr. Eulenbeck, mit dem sie mehrere Tage conferirten. Aber auch dieser konnte ihnen über die augenblickliche Stimmung am kaiserlichen Hofe nichts weiter sagen, als 'es müste am kaiserlichen hoff nicht mit rechten dingen zugehen'. Sie besprachen eingehend die Aachener Verhältnisse, die Persönlichkeit des neuen Aachener Vogtmajors Johann von Thenen und des Bürgermeisters Anastasius von Segroedt. Schliesslich erklärte Eulenbeck, er selbst habe gehört, wie sich der Kaiser auf Bitte des verstorbenen Kurfürsten August von Sachsen und des Kurfürsten von Bran-

1) Vgl. oben S. 54.

denburg in Bezug auf die Aachener luth. Gemeinde 'gnedigst erklert habe. Dan es hett im (*Eulenbeck*) Ihre Maj. selbsten wie insgleichen Ihr Maj. kantzler gefraegt, ob ehr das exercitium religionis in Aech durchaus verthedigen wolt, es weren dannoch daeselbst vill Calvinisten; hett er beiderseits geantwort, es were seins thouns nicht, were auch zu dem endt ghen Aech nit gesant, tzu inquirirn, was allerseits geglaubt würde, darumb ers auch in genere nit wolt noch kunt verthedigen. Was er aber in Aech selbst gesehen, auch sampt seinem mitgeordneten, dem von Seitlitz, selbst gehort und gebraucht, das kunt und wolt er verthedigen als dem gemess, so in seines gnedigen herren landt geübt und gebraucht würde, wüste auch, das wannehr Ihre kais. Maj. selbsten würden sehen, mit velcher andacht beysamen qwemen bey acht- in zehnhundert person mehr oder weniger, Ihre Maj. würden ein gnedigst begnuegen daran haben und dieselben unbedrückt lassen'. *Der Kaiser habe sich darauf gnädigst geäußert, doch habe er auch erklärt, er nehme es* 'zu grossem ungefallen auf, das die von Aech nicht fein richtig sich instelieten (*nämlich am kaiserlichen Hofgericht*), sonder allenthalben die Fürsten bemüheten, welchs also gedeutet, das die zu Aech Ihre Maj. bey denselben fürsten und stetten wolten ein ungunst aufdringen'.

Am 10. März verliessen die beiden Dresden, am 16. kamen sie wieder nach Marburg, wo Kalkberner durch Hunnius erfuhr, dass inzwischen Landgraf Ludwig die Aachener Gemeinde brieflich seiner Theilnahme versichert habe. Am 20. März langte er wieder in Aachen an.

5) Erklärung des Consistoriums der lutherischen Gemeinde über das der Gemeinde vom Rath der Stadt Aachen ertheilte Verbot der öffentlichen Religionsübung.

1598 Juli 16. (Archiv der ev. Gemeinde zu Aachen).

Anno 98 den 16. Juli ist den predigern der wahrer unveränderten Augspurgischen Confession nemlich herrn Johann

Engels, Nicolai Wirichs, Johann Wilhelms und Johann Wietori im beysein Johann Kalckberner und Conrads von der Heggen Dr., als dieselbe um ihrem predighauss beyeinander gewesen, des morgens frühe intra quartam et quintam ungefehr durch sechs ansehnliche raths beampte und freund diss angezeigt und furgehalten, ein ehrbar versambleter gemein oder groser rath lies inen ergangener Kays. resolution und achts-erklärung wegen aus kraft und macht, die sey noch zur zeit hetten, ernstlich gepietten, sie solten die predigh einstellen, den es würde sönsten ein blutbat angestiftet werden, mit der betreuung, wan das nicht geschehen wurd, so wolt man sie unverzüglich auf helm fuess mit dem kopf nehmen und ihnen vor dem rathhaus die köpf herunter hauen. Darauf vorge-dachte herren prediger unter andern einhellig diese antwort geben und dieselbe einen erbaren rath ahnzubringen gebetten, nemlich sie thetten einen erbaren rath lauter um Gottes willen bitten, man wol ihnen in der hochbeschwerlichen und wichtigen sach, welche ihnen also unverwarnet fürkommen, ein weinigh bedenckzeits gñnnen, damit sie unbedachtsam wider gott, ihr gewissen oder gemeiner bürgerschaft nicht handeln möchten, im fall aber ein erbarer rath darzu nicht verstehen und ihr predig hauss versperren wollte, müssten sie es dem Allmächtigen befehlen. Und ist demnach octava hora eiusdem diei negst-folgender schriftlicher befehl durch einen erbaren rath schriftlich anbefohlen und insinuirt worden:

Dieweil ein ehrbarer rath sich gestrigstags entschlossen, dass die öffentliche exercitia der evangelischer Lehr zu beiden seiten einzustellen und die häuser zuschleissen, wofern dan jemandt sich demselben widersetzen und die gemeine in weitere üngnadt und gefahr zu stellen unterstehen würde, der sol als ein ungehorsam frewler gefänglich angenommen und andern zum exempel öffentlich zu gebühreter straffen gebracht werden.

Aus befehl eines erbaren raths

Düppengiesser.

III. Nachrichten über lutherische Gemeinden des 16. Jahrhunderts in der Aachener Umgegend.

Von der Gemeinde in der Grafschaft Schleiden, die seit 1559 bestand, sehe ich an dieser Stelle ab; ich verweise für sie auf Küllenberg, Geschichtliche Mittheilungen über die evangelische Gemeinde zu Schleiden (1837) p. 25 ff.; Braun in den Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein III, 116 und VIII, 201; Jost, Beleuchtung resp. Berichtigung des Schriftchens von Küllenberg (1840).

Noch i. J. 1883 behauptet Koch in seiner kleinen Schrift: Die Reformation im Herzogthum Jülich (S. 37), dass im Laufe des 16. Jahrhunderts im Herzogthum Jülich keine lutherischen Gemeinden entstanden seien. Ich habe bereits in meiner Besprechung der Koch'schen Publikation (Zeitschr. des Aachener Geschichtsvereins VI, p. 345 ff.) auf das Irrige dieser Behauptung aufmerksam gemacht. Im Folgenden stelle ich die fragmentarischen Nachrichten zusammen, die mir seither aufgefallen sind.

1) *Düren.* Vgl. Bonn, Rumpel und Fischbach, Sammlung von Materialien zur Geschichte Dürens S, 318 ff.

2) *Linnich.* Am 7. April 1592 erklärt Prediger Nicolaus Wirich im Consistorium der Aachener Gemeinde, auf dem Rückwege von Wassenberg (s. unten) habe er 'mit den christen zu Linnich ein ordnung gemacht, das dieselb zu nechster gelegenheit ihr tzween zu uns solten senden und sich furderlich mit uns besprechen, wie sie künfftig ihr hauskirch nützlich zu versorgen'. Es seien in Linnich zwanzig erwachsene Personen, die der Lehre Luthers folgten. Das Abendmahl wurde ihnen von Aachen aus gespendet. (Archiv der evang. Gem. in Aachen).

3) *Montjoie.* Am 24. März 1597 schrieb die luth. Gemeinde in Aachen an den Pfarrer Jeremias Vietor in Giessen: 'Die Monschawer betrangte christen belangendt haben wir uns sampt ihnen Ew. Ehrwürden wie auch des hern hauptmanns zu Giessen und unsers gnedigen fursten und hern (*des Landgrafen Ludwig*) erzeigter und anerbottener trewer befürdlicher that und rhat dinstlich und underthenig zu bedancken. Wir hoffen, wan gesagte Monschawer nun mehr an ihren amptman supplicirn, sie werden guten effectum spüren, bei das ihre wiederumb einzukommen'. (*Archiv der evang. Gem. in Aachen. Sowohl in Montjoie als in dem benachbarten Imgenbroich reichen die Archivalien der evang. Gemeinde nach gütiger Mittheilung des Herrn Pastor Auler in Montjoie nicht über das Jahr 1700 zurück. Von dort ist also eine Vermehrung unserer Kenntniss nicht zu erwarten.*)

4) *Stolberg.* Die Nachrichten von Recklinghausens l. c. I, 230 vermag ich nicht zu belegen. Im Archiv der evang. Gemeinde zu Aachen finden sich dagegen folgende Nachrichten über die lutherische Gemeinde in Stolberg:

Anno 1590 den 29. may auf des herrn zu Stolberg¹⁾ schriftlich begeren ist herr Johann Engels (*der Prediger der Aachener Gemeinde*) dahin zu ihm gängen.

Auf hern Engels begeren den 1. junii ist herr Johan Vietor mit Peter Moll nach Stolberg gängen. Der her zu Stolberg begert hern Vietori die Kirch daselbst aufzutragen, dessen er sich auch gegen herrn Engels erklärt hette. Noch begert er, man wölte ihm, sobaldt sein hausfraw anheimisch keme, des herrn nachtmal mittheilen.

Disses hat der her Vietor den dritten junii dem consistorio furgetragen.

Den 4. ejusdem auf anordnung des consistorii gehet der herr Vietor mit Peter Zinck gehn Stolberg und handeln daselbst zur versoinung swischen herrn und fraw, begert er der

1) Das war damals Adam von Efferen.

herr abermals, es wölle der herr Vietor sampt etlichen des consistorii uff mittwoch nach pfingsten bey ihm erscheinen, die kirch zu entfangen und S. L. sampt anderen des herrn nachtmal zu reichen.

Den 7. ist disses also dem consistorio von herrn Vietori und Zinck referirt worden.

Den 10. uf anordnung des consistorii wölte her Vietor und Reinhardt von Hambach bestimpten tag gehn Stolberg gehen, weil aber Theis Heep von Zweifel geschrieben, man soltte verziehen bis uf seinen bericht, ist verplieben.

Den 13. hat genannter Theis hern Vietore angezeigt, man mög fürter gehn Stolberg komen, hat aber keinen tag bestimpt.

(Soweit die Notiz. Vietor bleibt in Aachen.)

Anno 1595 in februario den 24. hat unser gemein alhie dem hern Johan Becker, prediger zu Stoelburg zalt, dieweil er sich beklagt hat, das die gemein zu Stoelburg ime nit vollig zalt haben, so ime wol verheischen, auch so nit haben beybringen können, also hat unsere gemein gemelten hern Becker dasselbe forts bezalt, als nemblich ad 26 mark 8 thaler.

5) *Wassenberg. 1585 April 15 schreibt Dietrich von Palant, Herr zu Breidenbend und Amtmann zu Wassenberg, an den luth. Prediger Johann Engels in Aachen* 'und begert, man wolle Seine Liebden einer van sein collegis zukommen lassen, der die anstehende Ostern aldar uf seinem haus das h. Nachtmal austheilet'. *Am 18. April schickte das Consistorium den Prediger Johann Vietor und den Diakon Heinrich Clermont zu dem Zwecke dorthin.*

Dasselbe geschieht 1586; 1592 geht der Prediger Nicolaus Wirich zu demselben Zwecke nach Wassenberg; auch zum Predigen geht Johann Vietor bisweilen hin. 1586 hätte Dietrich von Palant gerne einen ständigen eignen Prediger und spricht dazu die Vermittlung des Aachener Consistoriums an. Doch scheint das nicht verwirklicht worden zu sein.

(In Wassenberg sind, wie mir Herr Pastor Grashoff mitzutheilen die Güte hatte, keine über das Jahr 1700 zurückreichenden Archivalien vorhanden).

6) *Zweifall. Recklinghausens Nachrichten (l. c. I, 235) vermag ich nicht zu belegen; doch vgl. oben Stolberg.*



TIFFEN® Gray Scale

© The Tiffen Company, 2007

A	1	2	3	4	5	6	8	9	10	11	12	13	14	15	17	18	19
	R	G	G	B	W	K	G	C	Y	M							
	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○